

Der US-Autor Mike Whitney begründet, warum die US-Regierung überhaupt keine Waffenruhe in der Ukraine will.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 029/15 – 09.02.15

Der wirkliche Grund dafür, dass sich Washington von Moskau bedroht sieht Wird die Ostukraine das neue Falludscha?

Von Mike Whitney

counterpunch, 6.- 8.02.15

(<http://www.counterpunch.org/2015/02/06/the-fallujah-option-for-east-ukraine/>)

"Ich möchte an die ukrainische Bevölkerung, an die Mütter, Väter, Schwestern und Großeltern appellieren. Schickt eure Söhne und Brüder nicht länger in dieses sinn- und gnadenlose Gemetzel. Die Interessen der ukrainischen Regierung sind nicht eure Interessen. Ich bitte euch darum: Nehmt Vernunft an! Lasst die Erde des Donezbeckens nicht länger mit ukrainischem Blut tränken. Es lohnt sich nicht." – Alexander Sachartschenko, Premierminister der Volksrepublik Donezk

Washington braucht den Krieg in der Ukraine, um seine strategischen Ziele durchsetzen zu können. Dieser Aspekt muss unbedingt beachtet werden.

Die USA wollen die NATO bis zur Westgrenze Russlands ausdehnen. Sie wollen sich damit eine Landbrücke nach Asien verschaffen, um US-Militärbasen auch über diesen Kontinent ausbreiten zu können. Sie wollen die Pipelines von Russland nach Europa und damit die Einnahmen Moskaus kontrollieren, um sicherzustellen, dass Gas (und Öl) auch weiterhin in Dollars gehandelt werden. Sie wollen vor allem ein schwächeres, weniger stabiles Russland, das durch einen Regimewechsel und eine fortschreitende Aufsplitterung leichter aus dem Ausland zu kontrollieren ist. Diese Ziele sind nicht mit friedlichen Mitteln zu erreichen. Wenn es gelänge, die Kämpfe in der Ukraine schnell zu stoppen, würden vermutlich bald danach auch die (von der EU) gegen Russland verhängten Sanktionen aufgehoben, und die russische Wirtschaft könnte sich in absehbarer Zeit wieder erholen. Könnte Washington das wollen?

Natürlich will es das nicht. Damit würde der Plan Washingtons untergraben, Russland und China in das von Washington beherrschte globale Wirtschaftssystem zu integrieren und den Dollar als Weltreservewährung zu erhalten. Die Strippenzieher in den USA wissen, dass sie ihr System erhalten müssen, um nicht unterzugehen. Wenn es Washington nicht gelingt, China und Russland in untergeordneten Rollen in eine von den USA beherrschte Weltordnung einzugliedern, wird es seine führende Stellung einbüßen.

Deshalb darf der Konflikt in der Ostukraine keinesfalls beigelegt werden, er muss unbedingt weiter eskalieren. Deshalb hat der US-Kongress härtere Sanktionen gegen Russland – vor allem auf dem Energiesektor – beschlossen und die Lieferung zum Töten geeigneter militärischer Ausrüstung an die Ukraine genehmigt. Deshalb wird Washington Militärberater und Ausbilder in die Ukraine schicken und ihr für insgesamt 3 Milliarden Dollar "Panzerabwehrraketen, Aufklärungsdrohnen, gepanzerte Humvees und Radarsysteme liefern, mit denen sich die Position feindlicher Raketen und Geschütze orten lässt" (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP02615_050215.pdf). Alle Aktivitäten Washingtons dienen nur dem Zweck, die Kämpfe zu intensivieren und den Konflikt zu eskalieren. Die

schweren Verluste der unerfahrenen ukrainischen Armee und die schrecklichen Leiden der Zivilbevölkerung in Lugansk und Donezk sind den US-Kriegsplanern völlig gleichgültig. Sie wollen nur sicherstellen, dass keinesfalls Frieden geschlossen wird; dadurch würden der Drang der USA nach Asien und ihr Wunsch, die einzige Supermacht zu bleiben, gestört. Es folgt ein Zitat aus einem WSWW-Artikel (das wir unverändert übernommen haben aus <https://www.wsws.org/de/articles/2015/02/04/ukra-f04.html>):

"Die USA und ihre Verbündeten versuchen letztlich, Russland auf einen verarmten, halbkolonialen Status herunterzudrücken. Diese Strategie wurde in der Vergangenheit von Zbigniew Brzezinski, dem Nationalen Sicherheitsberater der Carter-Regierung, entwickelt und wird jetzt wieder offen propagiert.

In einer Rede im vergangenen Jahr am Wilson Center forderte Brzezinski Washington auf, Kiew "Waffen zu liefern, die genau auf seine Bedürfnisse zugeschnitten sind und ihm ermöglichen, effektiv einen städtischen Guerillakampf zu führen." In Übereinstimmung mit den Vorschlägen der Brookings Institution und anderer Think Tanks zur Bewaffnung Kiews forderte Brzezinski die Lieferung von "Anti-Panzerwaffen ... und Waffen, die für den städtischen Nahkampf geeignet sind."

Brzezinskis Strategie, die er seit Jahrzehnten gegen Russland empfiehlt, ist politisch kriminell. Er will Russland in einen ethnisch aufgeladenen Häuserkampf in der Ukraine verwickeln, der Millionen Tote kosten könnte."

Die Lieferung nicht zum Töten geeigneter militärischer Ausrüstung wird unweigerlich die Lieferung moderner Waffen, Flugverbotszonen, verdeckte militärische Unterstützung, ausländische Söldner, Soldaten der Special Forces und schließlich auch reguläre Truppen (der USA und der NATO) nach sich ziehen. Das alles kennen wir doch schon. In den USA gibt es leider keine breite Opposition gegen eine Beteiligung an dem Krieg in der Ukraine und keine starke Friedensbewegung, die Städte lahmlegen, einen Generalstreik ausrufen oder die bestehenden Absichten durchkreuzen könnte. Deshalb gibt es auch keine Möglichkeit, die Kriegstreiber zu stoppen. Die Medien und die politische Klasse haben Obama freie Hand gelassen, in dem Konflikt in der Ukraine so vorzugehen, wie er es für richtig hält. Das vergrößert die Wahrscheinlichkeit eines größeren Krieges, wenn im Frühjahr das Tauwetter einsetzt.

Obwohl nicht auszuschließen ist, dass sich daraus ein atomarer Flächenbrand entwickelt, lassen sich die USA nicht von ihren bestehenden Plänen abbringen. Weil man nicht glaubt, dass Putin zur Verteidigung des Donezbeckens einen Atomkrieg riskieren würde, haben die (russischen) Atomwaffen ihre abschreckende Wirkung verloren.

Washington scheint sich um die verheerenden Folgen überhaupt nicht zu scheren. Trotz der militärischen Fehlschläge in Afghanistan, im Irak, in Libyen und in einem halben Dutzend anderer Länder rund um die Welt steigen die US-Aktien, US-Staatsanleihen sind gefragter als jemals zuvor, die US-Wirtschaft wächst (auf dem Papier) schneller als die aller globalen Konkurrenten, und der Wert des Dollars gegenüber einem ganzen Korb voll anderer Währungen ist seit Juni 2014 um satte 13 Prozent so stark gestiegen, dass er (dem US-Finanzminister) Freudentränen in die Augen treibt. Die USA wurden nicht dafür zur Kasse gebeten, dass sie große Gebiete unseres Planeten verwüstet und mehr als eine Million Menschen umgebracht haben. Warum sollten sie jetzt damit aufhören?

Das werden sie natürlich nicht tun, sondern die Kämpfe in der Ukraine weiter eskalieren. Die WSWW schreibt dazu [s. <http://www.wsws.org/en/articles/2015/02/04/ukra-f04.html>]:

"Am Montag war in der *New York Times* zu lesen, weil die ukrainische Armee und ihre faschistischen Milizen in der jüngsten Offensive gegen prorussische separatistische Kräfte in der Ostukraine Rückschläge hinnehmen mussten, erwäge die Obama-Regierung direkte Waffenlieferungen an das von der NATO gestützte Regime in Kiew.

In dem Artikel wird ein Report zitiert, der gemeinsam von der Brookings Institution, dem Atlantic Council und dem Chicago Council on Global Affairs erarbeitet und am Montag dem Präsidenten Obama übergeben wurde (nachzulesen unter http://www.brookings.edu/~media/research/files/reports/2015/02/ukraine%20independence%20russian%20aggression/ukrainereport_february2015_final.pdf); darin wird dem Weißen Haus und der NATO empfohlen, den Krieg in der Ukraine zu eskalieren. (Übersetzung dieses Artikels s. unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP02615_050215.pdf .)

Nach Informationen der *New York Times* nähern sich führende US-Offizielle den in dem Report erhobenen Forderungen immer mehr an. Der NATO-Oberkommandierende General Philip M. Breedlove, Verteidigungsminister Chuck Hagel, US-Außenminister John Kerry und US-Generalstabschef Martin Dempsey treten inzwischen für direkte Waffenlieferungen an Kiew ein. Die Nationale Sicherheitsberaterin Susan Rice überdenkt ihre bisherige ablehnende Haltung und wird Obama vermutlich auch direkte Waffenlieferungen an Kiew empfehlen."

Wie wird es wohl weitergehen? Die Würfel sind doch bereits gefallen. Es wird einen Krieg mit Russland geben, weil das politische Establishment der USA das will. So einfach ist das. Nachdem es mit früheren Provokationen nicht gelungen ist, Putin in die ukrainische Falle zu locken, hofft man es mit einer neuen Frühjahrsoffensive (und aus den USA gelieferten Waffen) doch noch zu schaffen. Putin wird nicht die Hände in den Schoß legen, während ukrainische Handlanger mit US-Waffen und logistischer US-Unterstützung das Donezbecken wie Falludscha (im Irak, s. dazu auch http://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Phantom_Fury) in ein Trümmerfeld verwandeln. Er wird tun, was jeder verantwortungsvolle führende Politiker auch tun würde. Er wird versuchen, die Russen in der Ukraine zu schützen. Das bedeutet Krieg. [Informationen über die großen Schäden, die bereits bisher in der Ostukraine angerichtet wurden, sind nachzulesen unter <http://ombudsmandnr.org/en/102-an-overview-of-the-socio-humanitarian-situation-on-the-territory-of-donetsk-people-s-republic-as-a-consequence-of-military-action-from-17-to-23-january-2015> .]

Asymmetrischer Krieg: Fallende Ölpreise

Es ist auch zu bedenken, dass die russische Wirtschaft durch Wirtschaftssanktionen, die Ölpreis-Manipulation und den Angriff auf den Rubel bereits sehr geschwächt wurde. Bis zu dieser Woche haben die Mainstream-Medien hartnäckig geleugnet, dass die Saudis den Ölpreis absichtlich gesenkt haben, um die Einnahmen Russlands abzusenken. Sie verbreiteten die Mär, die Saudis hätten nur versucht, ihren "Marktanteil" zu halten, indem das gegenwärtige Produktionsniveau aufrechterhielten und die Preise senkten. Am Dienstag hat die *New York Times* den Schwindel aufgeklärt und unter der Überschrift "Saudi Oil Is Seen as Lever to Pry Russian Support From Syria's Assad" [Das saudische Öl ist der Hebel, mit dem die russische Unterstützung für Syriens Assad zu stoppen ist, s. <http://www.nytimes.com/2015/02/04/world/middleeast/saudi-arabia-is-said-to-use-oil-to-lure-russia-away-from-syrias-assad.html>] Folgendes berichtet:

"Saudi-Arabien versucht, den Präsidenten Wladimir V. Putin unter Druck zu setzen, damit Russland seine Unterstützung für den syrischen Präsidenten Baschar al-Assad aufgibt; dank ihrer Überlegenheit auf den globalen Ölmärkten könnten die Saudis Russland durch Absenkung des Ölpreises ins Taumeln bringen.

Saudische Offizielle haben die USA wissen lassen, dass sie Putin durch die Anhebung oder Senkung der Ölproduktion und des Ölpreises unter Druck setzen könnten. Jedes Nachlassen der russischen Unterstützung für Herrn Assad könnte ein erstes Zeichen dafür sein, dass mit der Manipulation des Ölmarktes Einfluss auf die globale Politik genommen werden kann.

Der Einfluss, den Saudi-Arabien nehmen wird, hängt davon ab, wie Moskau auf seine sinkenden Öleinnahmen reagiert. "Wenn ihm die Absenkung des Ölpreises sehr weh tut, könnten die Saudis dafür sorgen, dass Russland einen hohen geopolitischen Preis zahlen muss," erklärte F. Gregory Gause III, ein Experte der Bush School of Government and Public Service der Texas A&M University (Infos dazu unter http://en.wikipedia.org/wiki/The_Bush_School_of_Government_and_Public_Service) für den Mittleren Osten.)

Sind die Saudis selbst auf die Idee gekommen, durch die Manipulation des Ölpreises Druck auf Putin auszuüben?

Damit ist doch alles gesagt!

An diesem Artikel der *New York Times* fällt auf, dass er mit früheren Artikeln in der gleichen Zeitung kollidiert. In dem erst vor zwei Wochen veröffentlichten Artikel "Who Will Rule the Oil Market?" (Wer wird den Ölmarkt beherrschen? Dieser ältere Artikel ist aufzufinden unter <http://www.nytimes.com/2015/01/25/opinion/sunday/what-happened-to-the-price-of-oil.html> .) hat der Autor noch kein politisches Motiv hinter dem Verhalten der Saudis gesehen. Er vermutete, die Saudis hätten keine Marktanteile verlieren wollen und deshalb ihren Ölpreis gesenkt. Jetzt hat die *New York Times* eine Kehrtwende um 180 Grad vollzogen und sich den "Verschwörungstheoretikern" angeschlossen, die von Anfang an behauptet haben, der Ölpreis sei aus politischen Gründen manipuliert worden. Tatsächlich hatte die plötzliche Preissenkung nichts mit deflationistischem Druck, Nachfrageschwankungen oder irgendwelchen anderen dubiosen "Marktkräften" zu tun. Es war zu 100 Prozent ein politischer Preiskampf.

Auch der Angriff auf den Rubel ist politisch motiviert, obwohl der Nachweis dafür schwieriger zu führen ist. Es gibt ein interessantes Interview mit Alistair Crooke (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Alistair_Crooke), das alle interessieren sollte, die wissen wollen, wie Washingtons "umfassender Finanzkrieg" funktioniert. Crooke sagte dazu Folgendes [s. http://www.todayszaman.com//monday-talk_turkey-might-become-hostage-to-isil-just-like-pakistan-did_371465.html]:

"... mit dem Ukraine-Konflikt hat ein neues Zeitalter begonnen: Er tritt als rein geopolitischer Konflikt in Erscheinung, ist in Wirklichkeit aber ein geopolitisch eingefärbter Finanzkrieg zwischen den USA und Russland. Er wird ausgetragen durch die Absenkung des Ölpreises und als Währungskrieg – durch Überflutung des Marktes mit Rubel. Das erste Ergebnis dieses geopolitischen Finanzkrieges ist ein engeres Zusammenrücken zwischen Russland und China.

China weiß, dass Russland das erste Dominostein ist; wenn Russland fallen würde, wäre China der nächste. Deshalb streben beide Staaten ein paralleles, vom Dollar befreites Finanzsystem an. ...

Für einige Zeit wurde die internationale Ordnung durch die Vereinten Nationen und das Völkerrecht bestimmt; der Westen ist nun dazu übergegangen, die Vereinten Nationen und das Völkerrecht zu umgehen und mit Wirtschaftssanktionen Druck auf einzelne Staaten auszuüben. Weil wir ein dollarbasiertes Finanzsystem haben, das die USA

durch Dollartransaktionen instrumentalisieren können, muss sich die US-Regierung nicht mehr der Diplomatie und der Vereinten Nation bedienen, um ihre Ziele durchzusetzen.

Das Monopol auf die Weltreservewährung ermöglicht es den USA, den Vereinten Nationen immer mehr Kompetenzen zu entziehen. Die USA haben die Aufsicht über alle Transaktionen, die weltweit in Dollars vollzogen werden. Und weil der größte Teil der Geschäfte und Handelstransaktionen in Dollars abgewickelt wird, bestimmt die Finanzpolitik zunehmend die Weltordnung: Die internationale Ordnung hängt heutzutage mehr von der Kontrolle durch das US-Finanzministerium und die Fed ab (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Federal_Reserve_System) als von den Vereinten Nationen.

Finanzkrieg, asymmetrischer Krieg, Krieg der vierten Generation (s. <http://www.voltaire-net.org/article184561.html>), Weltraumkrieg, Cyberkrieg, Atomkrieg, Krieg mit Lasern, Chemikalien und Bakterien – die USA haben ihr Arsenal weit über die traditionellen Waffen hinaus ausgeweitet. Ihr Ziel ist natürlich die Aufrechterhaltung der 1991 nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion entstandenen US-dominierten unipolaren Weltordnung. Die von Moskau angestrebte multipolare Weltordnung stellt die größte Bedrohung für Washingtons Weltherrschaftspläne dar. Der erste bedeutende Zusammenstoß zwischen diesen beiden konkurrierenden Weltansichten wird wahrscheinlich irgendwann im kommenden Sommer in der Ostukraine stattfinden. Dann stehe Gott uns bei!

Anmerkung: Die Novorussia Armed Forces / NAF (die Armee der ostukrainischen Separatisten) haben bei Debalzewo 8.000 ukrainische Soldaten eingekesselt (s. <http://vineyard-saker.de/novorossiya/der-debalzewo-kessel-das-fehlen-jeglichen-sinns/>). Das ist ein sehr großer Erfolg, auch wenn ihn die Medien aus den Schlagzeilen herausgehalten haben.

Die ebenfalls eingeschlossenen Zivilisten können den Kessel auf Evakuierungskorridoren verlassen. Die Kämpfe können jederzeit wieder ausbrechen. Zurzeit sieht es so aus, als könne ein großer Teil der Nazi-Armee Kiews auf einen Schlag ausgeschaltet werden. Nur deshalb sind Frau Merkel und Herr Hollande überraschend zu einem Gespräch mit Putin nach Moskau geflogen. Sie sind nicht am Frieden interessiert – sie wollen nur die Stellvertreterarmee der USA und der NATO vor der Vernichtung retten.



Grafik entnommen aus <http://www.welt.de/>

Ich rechne damit, dass Putin den eingeschlossenen ukrainischen Soldaten den Rückzug gestatten möchte, glaube aber, dass Sachartschenko (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Wladimirowitsch_Sachartschenko), der Kommandeur der NAF, das nicht zulassen wird. Kann er denn sicher sein, dass die Eingeschlossenen nicht in einem Monat mit modernen Waffen wieder zurückkommen, die ihnen die Kriegstreiber im US-Kongress und im Weißen Haus zur Verfügung stellen?

Hat Sachartschenko überhaupt eine Wahl? Wenn seine Kameraden bei einem erneuten Angriff des Kiewer Regimes sterben, weil er dessen Armee ziehen ließ, kann er dann irgendjemand außer sich selbst dafür verantwortlich machen?

Er hat kaum eine Wahl.

Mike Whitney lebt im Staat Washington. Er ist Mitautor des bei AK Press erschienenen
5/10

Buches "Hopeless: Barack Obama and the Politics of Illusion" (Hoffnungslos: Barack Obama und seine illusionäre Politik), das auch als Kindle-Edition erhältlich ist. Er ist zu erreichen über fergiewhitney@msn.com .

(Wir haben den brandaktuellen Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

"America's Best Political Newsletter." *Out of Bounds Magazine*

counterpunch

————— Tells the Facts, Names the Names —————

The Real Reason Washington Feels Threatened by Moscow The Fallujah Option for East Ukraine

by MIKE WHITNEY

Weekend Edition February 6-8, 2015

"I want to appeal to the Ukrainian people, to the mothers, the fathers, the sisters and the grandparents. Stop sending your sons and brothers to this pointless, merciless slaughter. The interests of the Ukrainian government are not your interests. I beg of you: Come to your senses. You do not have to water Donbass fields with Ukrainian blood. It's not worth it."— Alexander Zakharchenko, Prime Minister of the Donetsk People's Republic

Washington needs a war in Ukraine to achieve its strategic objectives. This point cannot be overstated.

The US wants to push NATO to Russia's western border. It wants a land-bridge to Asia to spread US military bases across the continent. It wants to control the pipeline corridors from Russia to Europe to monitor Moscow's revenues and to ensure that gas continues to be denominated in dollars. And it wants a weaker, unstable Russia that is more prone to regime change, fragmentation and, ultimately, foreign control. These objectives cannot be achieved peacefully, indeed, if the fighting stopped tomorrow, the sanctions would be lifted shortly after, and the Russian economy would begin to recover. How would that benefit Washington?

It wouldn't. It would undermine Washington's broader plan to integrate China and Russia into the prevailing economic system, the dollar system. Powerbrokers in the US realize that the present system must either expand or collapse. Either China and Russia are brought to heel and persuaded to accept a subordinate role in the US-led global order or Washington's tenure as global hegemon will come to an end.

This is why hostilities in East Ukraine have escalated and will continue to escalate. This is why the U.S. Congress approved a bill for tougher sanctions on Russia's energy sector and lethal aid for Ukraine's military. This is why Washington has sent military trainers to Ukraine and is preparing to provide \$3 billion in "anti-armor missiles, reconnaissance drones, armored Humvees, and radars that can determine the location of enemy rocket and artillery fire." All of Washington's actions are designed with one purpose in mind, to intensi-

fy the fighting and escalate the conflict. The heavy losses sustained by Ukraine's inexperienced army and the terrible suffering of the civilians in Lugansk and Donetsk are of no interest to US war-planners. Their job is to make sure that peace is avoided at all cost because peace would derail US plans to pivot to Asia and remain the world's only superpower. Here's an excerpt from an article in the WSWS:

"The ultimate aim of the US and its allies is to reduce Russia to an impoverished and semi-colonial status. Such a strategy, historically associated with Carter administration National Security Advisor Zbigniew Brzezinski, is again being openly promoted.

In a speech last year at the Wilson Center, Brzezinski called on Washington to provide Kiev with "weapons designed particularly to permit the Ukrainians to engage in effective urban warfare of resistance." In line with the policies now recommended in the report by the Brookings Institution and other think tanks calling for US arms to the Kiev regime, Brzezinski called for providing "anti-tank weapons...weapons capable for use in urban short-range fighting."

While the strategy outlined by Brzezinski is politically criminal—trapping Russia in an ethnic urban war in Ukraine that would threaten the deaths of millions, if not billions of people—it is fully aligned with the policies he has promoted against Russia for decades." ("The US arming of Ukraine and the danger of World War III", World Socialist Web Site)

Non-lethal military aid will inevitably lead to lethal military aid, sophisticated weaponry, no-fly zones, covert assistance, foreign contractors, Special ops, and boots on the ground. We've seen it all before. There is no popular opposition to the war in the US, no thriving antiwar movement that can shut down cities, order a general strike or disrupt the status quo. So there's no way to stop the persistent drive to war. The media and the political class have given Obama carte blanche, the authority to prosecute the conflict as he sees fit. That increases the probability of a broader war by this summer following the spring thaw.

While the possibility of a nuclear conflagration cannot be excluded, it won't effect US plans for the near future. No one thinks that Putin will launch a nuclear war to protect the Donbass, so the deterrent value of the weapons is lost.

And Washington isn't worried about the costs either. Despite botched military interventions in Afghanistan, Iraq, Libya and half a dozen other countries around the world; US stocks are still soaring, foreign investment in US Treasuries is at record levels,, the US economy is growing at a faster pace than any of its global competitors, and the dollar has risen an eye-watering 13 percent against a basket of foreign currencies since last June. America has paid nothing for decimating vast swathes of the planet and killing more than a million people. Why would they stop now?

They won't, which is why the fighting in Ukraine is going to escalate. Check this out from the WSWS:

"On Monday, the New York Times announced that the Obama administration is moving to directly arm the Ukrainian army and the fascistic militias supporting the NATO-backed regime in Kiev, after its recent setbacks in the offensive against pro-Russian separatist forces in east Ukraine.

The article cites a joint report issued Monday by the Brookings Institution, the Atlantic Council, and the Chicago Council on Global Affairs and delivered to President Obama,

advising the White House and NATO on the best way to escalate the war in Ukraine.... According to the Times, US officials are rapidly shifting to support the report's proposals. NATO military commander in Europe General Philip M. Breedlove, Defense Secretary Chuck Hagel, US Secretary of State John Kerry, and Chairman of the Joint Chiefs of Staff General Martin Dempsey all supported discussions on directly arming Kiev. National Security Advisor Susan Rice is reconsidering her opposition to arming Kiev, paving the way for Obama's approval." ("Washington moves toward arming Ukrainian regime", World Socialist Web Site)

See what's going on? The die is already cast. There will be a war with Russia because that's what the political establishment wants. It's that simple. And while previous provocations failed to lure Putin into the Ukrainian cauldron, this new surge of violence—a spring offensive—is bound to do the trick. Putin is not going to sit on his hands while proxies armed with US weapons and US logistical support pound the Donbass to Fallujah-type rubble. He'll do what any responsible leader would do. He'll protect his people. That means war. (See the vast damage that Obama's proxy war has done to E. Ukraine here: "An overview of the socio – humanitarian situation on the territory of Donetsk People's Republic as a consequence of military action from 17 to 23 January 2015")

Asymmetrical Warfare: Falling Oil Prices

Keep in mind, that the Russian economy has already been battered by economic sanctions, oil price manipulation, and a vicious attack of the ruble. Until this week, the mainstream media dismissed the idea that the Saudis were deliberately pushing down oil prices to hurt Russia. They said the Saudis were merely trying to retain "market share" by maintaining current production levels and letting prices fall naturally. But it was all bunkum as the New York Times finally admitted on Tuesday in an article titled: "Saudi Oil Is Seen as Lever to Pry Russian Support From Syria's Assad". Here's a clip from the article:

"Saudi Arabia has been trying to pressure President Vladimir V. Putin of Russia to abandon his support for President Bashar al-Assad of Syria, using its dominance of the global oil markets at a time when the Russian government is reeling from the effects of plummeting oil prices...

Saudi officials say — and they have told the United States — that they think they have some leverage over Mr. Putin because of their ability to reduce the supply of oil and possibly drive up prices....Any weakening of Russian support for Mr. Assad could be one of the first signs that the recent tumult in the oil market is having an impact on global statecraft.....

Saudi Arabia's leverage depends on how seriously Moscow views its declining oil revenue. "If they are hurting so bad that they need the oil deal right away, the Saudis are in a good position to make them pay a geopolitical price as well," said F. Gregory Gause III, a Middle East specialist at Texas A&M's Bush School of Government and Public Service ("Saudi Oil Is Seen as Lever to Pry Russian Support From Syria's Assad", New York Times)

The Saudis "think they have some leverage over Mr. Putin because of their ability" to manipulate prices?

That says it all, doesn't it?

What's interesting about this article is the way it conflicts with previous pieces in the Ti-

mes. For example, just two weeks ago, in an article titled “Who Will Rule the Oil Market?” the author failed to see any political motive behind the Saudi’s action. According to the narrative, the Saudis were just afraid that “they would lose market share permanently” if they cut production and kept prices high. Now the Times has done a 180 and joined the so called conspiracy nuts who said that prices were manipulated for political reasons. In fact, the sudden price plunge had nothing to do with deflationary pressures, supply-demand dynamics, or any other mumbo-jumbo market forces. It was 100 percent politics.

The attack on the ruble was also politically motivated, although the details are much more sketchy. There’s an interesting interview with Alistair Crooke that’s worth a read for those who are curious about how the Pentagon’s “full spectrum dominance” applies to financial warfare. According to Crooke:

“...with Ukraine, we have entered a new era: We have a substantial, geostrategic conflict taking place, but it’s effectively a geo-financial war between the US and Russia. We have the collapse in the oil prices; we have the currency wars; we have the contrived “shorting” — selling short — of the ruble. We have a geo-financial war, and what we are seeing as a consequence of this geo-financial war is that first of all, it has brought about a close alliance between Russia and China.

China understands that Russia constitutes the first domino; if Russia is to fall, China will be next. These two states are together moving to create a parallel financial system, disentangled from the Western financial system.

For some time, the international order was structured around the United Nations and the corpus of international law, but more and more the West has tended to bypass the UN as an institution designed to maintain the international order, and instead relies on economic sanctions to pressure some countries. We have a dollar-based financial system, and through instrumentalizing America’s position as controller of all dollar transactions, the US has been able to bypass the old tools of diplomacy and the UN — in order to further its aims.

But increasingly, this monopoly over the reserve currency has become the unilateral tool of the United States — displacing multilateral action at the UN. The US claims jurisdiction over any dollar-denominated transaction that takes place anywhere in the world. And most business and trading transactions in the world are denominated in dollars. This essentially constitutes the financialization of the global order: The International Order depends more on control by the US Treasury and Federal Reserve than on the UN as before.” (“Turkey might become hostage to ISIL just like Pakistan did“, Today’s Zaman)

Financial warfare, asymmetrical warfare, Fourth Generation warfare, space warfare, information warfare, nuclear warfare, laser, chemical, and biological warfare. The US has expanded its arsenal well beyond the traditional range of conventional weaponry. The goal, of course, is to preserve the post-1991 world order (The dissolution up of the Soviet Union) and maintain full spectrum dominance. The emergence of a multi-polar world order spearheaded by Moscow poses the greatest single threat to Washington’s plans for continued domination. The first significant clash between these two competing world views will likely take place sometime this summer in East Ukraine. God help us.

NOTE: The Novorussia Armed Forces (NAF) currently have 8,000 Ukrainian regulars surrounded in Debaltsevo, East Ukraine. This is a very big deal although the media has been (predictably) keeping the story out of the headlines.

Evacuation corridors have been opened to allow civilians to leave the area. Fighting could break out at anytime. At present, it looks like a good part of the Kiev's Nazi army could be destroyed in one fell swoop. This is why Merkel and Hollande have taken an emergency flight to Moscow to talk with Putin. They are not interested in peace. They merely want to save their proxy army from annihilation.

I expect Putin may intervene on behalf of the Ukrainian soldiers, but I think commander Zakharchenko will resist. If he lets these troops go now, what assurance does he have that they won't be back in a month or so with high-powered weaponry provided by our war-mongering congress and White House?

Tell me; what choice does Zakharchenko really have? If his comrades are killed in future combat because he let Kiev's army escape, who can he blame but himself?

There are no good choices.

*MIKE WHITNEY lives in Washington state. He is a contributor to *Hopeless: Barack Obama and the Politics of Illusion* (AK Press). *Hopeless* is also available in a Kindle edition. He can be reached at fergiwhitney@msn.com.*

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern